

Redaktion und Expedition: Reischgasse Nr. 14. Inserate. Eine dreispaltige Garniturzeitung 12 Sp. Inseraten-Aufträge müssen im vorhinein gezahlt werden.

# Bistriker Wochenchrift

Abonnementspreis mit beiden Beilagen ganzl. loco: K 8.50 mit Zustellung 9.60, per Post K 10, halbjährlich 47, vierteljährlich 23,50, monatlich 10,50, 20 h weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:  
**Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.**  
 Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reischgasse Nr. 14, ausgegeben.

17. Nummer. Bistritz, den 19. April 1908. XXXVII. Jahrgang.

## Höflichkeit des Herzens. Mahn- und Merkworte.

Ein Mann, der sich in tiefmütigen Aussprüchen gefiel, hat einmal das Wort geprägt: „Es gibt so'ne Menschen und solche!“ Womit er zum Ausdruck gebracht haben wollte, daß die Menschen in Anlage und Charakter sehr verschieden sind. Das ist auch am Ende gut so, denn es wäre wahrlich sehr langweilig auf der Welt, wenn wir alle über einen Keilstein gehoben wären. Aber die Notwendigkeit für uns alle, unter und mit unseren Nebenmenschen zu leben, zwingt uns dazu, unsere eigene Natur nur so weit „auszuleben“ — um ein neuerdings vielgebrauchtes Wort anzuwenden — als wir damit unseren lieben Nebenmenschen nicht lästig fallen, sie nicht in ihren Lebensgewohnheiten und ihren Lebensbedürfnissen, in ihren Rechten stören. Durch das Zusammenleben der Menschen hat sich das herausgebildet, was wir unter dem Namen Sitte zusammenfassen. Der Lieblingsdichter des deutschen Volkes, Friedrich Schiller, hat in seinem „Gefährlichen Spiel“ diese Sitte als das verherrlicht, was den Menschen erst zum Menschen macht:

Freiheit liebt das Tier der Wüste,  
 Frei im Aether herrscht der Gott,  
 Ihrer Brust gewalt'ge Lüfte  
 Zahmet das Naturgebot;  
 Doch der Mensch in ihrer Mitte  
 Soll sich an den Menschen reiß'n,  
 Und allein durch seine Sitte  
 Kann er frei und mächtig sein!

Die Sitte, der Brauch, die Gewohnheit, oder wie wir es sonst nennen wollen, kurz all die ungeschriebenen Vorschriften stellen sich den geschriebenen, den Gesetzen, Anordnungen und so weiter, ebenbürtig an die Seite und sie regeln mit diesen zusammen unser Leben. Selbstverständlich kommen Verstöße gegen diese Sitte ebenso vor wie gegen die geschriebenen Gesetze und wenn jene Verstöße auch nicht mit gerichtlichen oder Polizeistrafen geahndet werden können, so sorgt doch im allgemeinen die Gesellschaft, die Gemeinschaft der Menschen dafür, daß die Sitte aufrecht erhalten und dem wider sie Verstoßenden zu Gemüte geführt wird, daß er ungebührlich behandelt hat.

Es ist nicht nur eine landläufige Unhöflichkeit, sondern eine viel schwerer wiegende Unhöflichkeit des Herzens, wenn jemand die Anschauungen, die uns ein anderer aus seiner ehrlichen Ueberzeugung heraus vorträgt, verlacht. Diese Un-

höflichkeit beweist, daß nämlich die Bildung des Geistes und die des Herzens keineswegs dasselbe sind, daß sich oftmals die eine ohne die andere findet.

Es gibt Leute, die ihren Kopf mit Wissen vollgepfropft haben und deren Herz und Gemüt doch dabei so leer geblieben sind, daß wir sagen müssen: Das sind keine wirklich gebildeten Menschen! Und wir haben wiederum zahlreiche Leute aus allen Volksschichten kennen gelernt, deren väterlicher Geldbeutel ihnen die Erwerbung wissenschaftlicher Kenntnisse nicht ermöglichte, aber deren Herz und Gemüt, sei es durch natürliche Anlage, sei es durch Erziehung und gutes Beispiel, doch eine so reiche Bildung aufweisen, daß wir sagen mußten: Das ist die wahre, die echte Bildung!

Diese echte Bildung, diese Bildung des Herzens und des Gemütes, können wir alle erwerben, wenn wir nur den rechten Willen dazu haben. Und wir sollten sie alle erwerben, denn diese Bildung erleichtert uns das Zusammenleben mit den Menschen und sie verhöht unser Leben. Wenn aber einer von den sogenannten Gebildeten dieser Bildung bar ist, dem machen wir zum Vorwurf, daß es ihm entweder an liebevollen Verständnis für die Mitmenschen mangelt, oder daß er an Dummheit und Hochmut leide. Denn das ist zumeist der Ursprung der fehlenden Herzensbildung. Da sieht der eine auf den andern herab, weil sein Geldbeutel vielleicht geschwollener oder weil seine Stellung eine höhere oder weil er der Vorgesetzte des andern ist.

Schon in der Art, wie wir einen Gruß erwidern, zeigt sich oft genug die Höflichkeit des Herzens. Wenn der Vorgesetzte, der Arbeitgeber oder derjenige, der sich sonst in irgendeiner Stellung befindet, die ihm dem andern gegenüber eine Ueberlegenheit verleiht, dessen Gruß erwidert, weil er ihn eben erwidern muß, dann zeigt sich darin die von uns beklagte Herzenshöflichkeit, die sich oft genug bitter rächt. Denn es liegt im Interesse des Arbeitgebers, des Vorgesetzten, daß seine Untergebenen, seine Angestellten sich nicht bloß als Arbeiter, sondern als Mitarbeiter fühlen, daß sie nicht bloß mit den Händen oder mit dem Kopfe, sondern auch mit dem Herzen arbeiten. Der englische Nationalökonom Stuart Mill hat den Unterschied zwischen dem Großgrundbesitzer und dem kleinen Landwirt einmal in die Worte gefaßt, daß der erstere zu seinen Arbeitern sagte: „Geht an die Arbeit!“, der andere aber: „Kommt an die Arbeit!“ In diesen Worten liegt ein tiefer Sinn und sie finden entsprechende Anwendung auf jedes Arbeits- und Dienstverhältnis. Im Grunde gehört nur jene Höflichkeit des Herzens dazu, um das harte „Geht an

die Arbeit!“ in das weiche „Kommt an die Arbeit!“ zu verwandeln.

Aber dies gilt nicht nur für irgendein Arbeits- oder Dienstverhältnis, sondern für alle Beziehungen der Menschen unter einander. Wir sind alle auf unsere Nebenmenschen angewiesen, ebenso wie diese auf uns angewiesen sind. Es ist unser ureigenstes Interesse, wenn wir uns bemühen, gegen diejenigen, mit denen uns das Leben zusammenführt, höflich zu sein, nicht bloß im Sinne jener Höflichkeit, die uns den Hut vor dem andern ziehen heißt, sondern im Sinne der Höflichkeit des Herzens und des Gemütes. Eine Gefälligkeit, die wir dem andern erweisen, wird doppelt und dreifach als solche empfunden, wenn wir das in lebenswürdiger, in freundlicher Weise tun. Der Bittende, dem wir die verlangte Gabe gleichsam nur so hinwerfen, wird mit Bitterkeit im Herzen meinen: Der Mann gibt eben deshalb, weil er es dazu hat! Ein gutes Wort aber wird ihm die Gabe wertvoll machen und die Freundlichkeit des Gebers wird ihn zu der Meinung bringen: Der Mann gibt, weil ich es nötig habe! Aber die Höflichkeit des Herzens vermag sogar die Verweigerung eines Wunsches, den abschlägigen Bescheid auf eine Bitte milder empfindlich zu machen. Ein höfliches Nein, das von einigen herzlichen Worten begleitet ist, wird nicht selten angenehmer empfunden werden als ein kaltes, hartes Ja, das die Gebührligkeit des Gebers in nackter Schroffheit hervortreten läßt.

An dieser Freundlichkeit des Herzens, die doch so geeignet ist, uns und unseren Mitmenschen das Zusammenleben zu erleichtern, aber fehlt es gar vielen von uns. Auch im gewöhnlichen Leben, im bürgerlichen wie im geistlichen Verkehr, läßt die Höflichkeit des Herzens noch vieles zu wünschen übrig. Und sie wäre doch so leicht zu erreichen, wenn nur jeder sich stets vor Augen hielte, daß auch seine Mitmenschen Menschen sind, befehl von demselben Empfinden, von demselben Recht auf die Anerkennung ihrer Menschenwürde!

„Berl. Wtg.“

## Merkworte für den Obstbaumbesitzer und Obstbaumpflanzer.

1. Hast Du Deine Bäume noch nicht ausgeleitet, wie es noch jetzt. Es ist besser das Ausleiten gelehrt jetzt, als garnicht.
2. Sorge für lockeren Boden unter Deinen Bäumen und weit darüber hinaus. Je mehr lockeren Boden Du

## FEUILLETON.

### Diskretion!

Von Karl Heller.

(Nachdruck verboten.)

Wenn einer den andern um Diskretion ersucht, so stellt er damit an ihn das Ansehen, etwas zu verschweigen, was er weiß; müht er sich selbstverständlich, daß die Diskretion zum großen Teil den verbotenen Früchten gilt oder wenigstens solchen, die man nicht gern in voller Öffentlichkeit verzeihen mag. Die Bewahrung der Diskretion steht also in solchen Fällen moralisch nicht viel höher, als die offene Lüge. Hier sagt einer das, was nicht wahr ist, dort verschweigt er das, was wahr ist.

Wenn in solcher Hinsicht die Diskretion ethisch nicht zu billigen ist, so steht diesen Kategorien doch eine andere gegenüber, die gebieterisch die ethische Forderung der Diskretion stellt. Der Arzt, der Beichtwater, die Hebamme, der Advokat müssen Diskretion üben (— nicht deshalb, weil der Paragraph des Strafgesetzbuches das verlangt. Das Gesetz verlangt manches Unethische: so z. B. im Gegensatz zu diesem Paragraphen die Zeugnispflicht des Redakteurs —), denn unhaltbare Zustände, gemeingefährliche Verhältnisse würden gezeitigt werden, wenn der in gewissen Dingen Rat Suchende keine fachmännische Vertrauensperson fände, die ihm Aufschluß geben könnte. Gewiß können vermittelt der Diskretion auch Vergehen und Verbrechen gefördert oder wenigstens verheimlicht werden. Ueberall, wo Licht ist, ist auch Schatten. Es gibt kein ethisches Gebot, dem nicht auch Mangel anhaften, so wenig wie es völlig ideale Staats- oder Gesellschaftsformen, Menschen und dergl. gibt.

Aber auch außerhalb der erwähnten Sphäre muß in gewissem Maße das Gebot der Diskretion aufrecht erhalten

werden. Wie man Bekannten, die einen Besuch abstatten, nicht die Beien und Kerichtbaufen zeigt, nicht das noch nicht gereinigte Geschirre in der Küche, so zeigt man andern auch nicht jene dunklen Punkte, die in der menschlichen Psyche existieren und keine dunklen Punkte vorhanden, so hat man doch darauf Rücksicht zu nehmen, daß man seinen inneren Menschen nicht ganz und gar hingibt, daß man sich nicht im bitlichen Sinne nackt auf den Marktplatz stellt. In einem anständigen Kleid sollte man jederzeit vor den Mitmenschen erscheinen; es kann dürrig und abgetragen sein, aber Schmutzflecken sollen nicht daran kleben und Wesen nicht davon herunterhängen. Das ist rücksichtslos und das ist noch mehr: es schädigt die andern, indem es ihnen häßliche, deprimierende Bilder zeigt, indem es den Sinn des andern auf das Niedrige und Gemeine lenkt. Wer sich den Mitmenschen gegenüber ganz offen zeigt und sie auch mit dem Anblick von Wunden und Geschwüren nicht verschont, der gleicht jenem, der in der Gesellschaft ausspuckt oder sich die Zähne und Nägel in voller Öffentlichkeit reinigt.

Eine gewisse Richtung des heutigen Tages steht freilich auf dem Standpunkt, daß sie sagt: „Sind wir nicht ohne Kleider geschaffen worden? Warum sollen wir also nicht ohne Kleider umhergehen? Früher ging man auch so.“

Allerdings; aber es ist zu beachten, in welcher Umgebung man sich befindet. In der Gefindestube oder im Stall erregt es keinen Anstoß, wenn jemand lärmend ausspuckt, aber in dem Salon, im Wohnzimmer. Die alten Ägypter, die Hellenen und Römer gingen fast ohne Hüllen, wilde Völker tun dies noch heute; niemand nimmt daran Anstoß, denn das Auge ist daran gewöhnt, wie auch bei uns keiner es beanstandet, wenn die Kleinsten der Kleinen ohne Kleider auf dem Boden herumkriechen oder wenn die Tiere keine Kleidung tragen.

Zu diesem Moment der Rücksichtnahme auf die Umgebung kommt noch ein anderes. Es ist auch unklug, keinerlei Diskretion zu bewahren. Der ganz offene, sich reißlos

Dingebende gleicht dem Reichen, der sein Vermögen bis zum letzten Pfennig verchenkt. Niemand mag ihn dann mehr, denn er hat nichts mehr zu vergeben. Er ist interesselos für diejenigen geworden, die von ihm etwas gewollt haben.

Ist nun nicht fast jeder Mensch in seiner Art ein Reicher? Wollen wir nicht etwas von unsern Freunden, wenn wir ihre Gesellschaft aufsuchen? Und hat noch derjenige irgend einen Reiz für uns, der uns sein ganzes Leben, jeden seiner Gedanken, jedes seiner Gefühle schon preisgegeben hat? Ist er uns nicht ebenso gleichgültig, wie irgend ein Roman aus der Leihbibliothek, den wir soeben aufmerksam von der ersten bis zur letzten Seite durchgesehen haben und den wir nicht mehr anrühren mögen, auch wenn uns die Langeweile noch so sehr plagt?

Selten sind ja jene Menschen, die unererschöpflich sind in ihren Gedanken und Empfindungen, jene Genialen, die von ihren Gaben mit vollen Händen hingeben und deren Reichtum trotzdem nicht aufgezehrt wird. Die Unterhaltung mit ihnen ist, als ob man ein Werk von Shakespeare, von Schiller oder Goethe liest: immer wieder neues quillt und strömt daraus hervor und glauben wir heute, es ganz bis zur Neige ausgekostet zu haben, so finden wir morgen, wenn wir dasselbe wieder lesen, daß es immer noch hundert Dinge sind, die wir erst noch zu entdecken haben.

Von solchen Ausnahmefällen kann die Regel nicht gelten, aber sie trifft alle anderen. Und besonders trifft sie das Verhältnis zwischen den Geschlechtern, zwischen Mann und Frau.

Weder der Mann noch die Frau darf sich dem andern schrankenlos, reißlos hingeben; immer noch muß etwas übrig bleiben, etwas nicht Bekostetes und Genossenes, nicht jedes Gefühl, nicht jeder Gedanke muß dem andern hingetragen werden mit den Worten: Jetzt nimm auch das noch, sonst habe ich nichts mehr übrig. Wo nichts mehr übrig bleibt, hört auch das Interesse auf, Ermüdung tritt ein, Ueberfättigung und um so näher liegt die Verfluchung, draußen, außerhalb

Abonnements- und Inserationsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

Deinen Bäumen bietet, desto gesünder wird ihr Wuchs, desto wohlgeschmecker die Frucht.

3. Mußt Du düngen, dünge mit Bedacht. Was stark wächst und wenig trägt, darf nicht mit Jauche gedüngt werden. Solche Bäume erhalten Kalk und Thomasmehl. Bäume, die schwach wachsen und reich tragen, sind stark mit Jauche zu düngen, auch mit verrottetem Mist.

4. Denke nicht, daß das Düngen am Stamme hilft, die arbeitenden Wurzeln liegen weit hinaus. Sie haben nichts vom Dünger, der am Stamm untergebracht wird. Beginne in der Kronentaufe und dünge weit darüber hinaus.

5. So weit Du düngst, mußt Du auch den Boden lockern, denn Bodenlockerung und Bodendüngung gehören zusammen. Ohne Bodenlockerung ist die Düngung nur halbe Düngung.

6. Hast Du Bäume, die trotz der Düngung mit Kalk und Thomasmehl nur wachsen und nicht tragen, grabe noch jetzt einige Wurzeln ab. Geringerer Wuchs und Neigung zur Fruchtbarkeit wird so erzwingen.

7. Pflanze keinen Apfel- oder Birnbaum oder Kirsch- und Pflaumenbaum dahin, wo ein alter Baum gleicher Art abgehauen ist, er wächst dort auf die Dauer nicht.

8. Pflanze Deine Obstbäume fest. Sie müssen Halt im Boden haben und gegen zu leichtes Austrocknen des Bodens geschützt sein. — Ein vorichtiger Pflanzler bedeckt den Boden mindestens einen Meter im Umkreis noch mit verrottetem Dünger. Der Dünger hilft in dreifacher Hinsicht. Er verhindert zu schnelles Austrocknen des Bodens, schafft milde Feuchtigkeit und Wärme und schafft größere Luft zum Wachsen, weil er die Bakterien des Bodens zu höchster Tätigkeit anregt.

9. Pflanze auf sehr feuchtem Boden auf kleinen Hügelchen, sonst in Löchern, die so tief sind, daß sie die Wurzeln gut fassen. Nicht tiefer. Aber pflanze auf tiefgelockertem Boden.

10. Es ist eine Unsitte, junge Bäume übermäßig zu düngen. Ist der Boden nahrhaft und kräftig, braucht beim Pflanzen nicht besonders gedüngt zu werden und in den ersten Jahren nach der Pflanzung auch nicht.

11. Auf gutem Boden beginne die Düngung nach der größeren Ernte.

12. Frisch gepflanzte Bäume, die nicht treiben oder nur spärlich treiben durch starke Düngungen auf den Trab zu bringen, ist verfehlt. Solche Bäume haben nur wenig oder gar keine Wurzeln gebildet. Den Dünger können sie also nicht verarbeiten. Lockere den Boden, um zur Wurzelbildung anzuregen und bedecke ihn mit verrottetem Düng.

13. Bäume, an Wänden mit weitausladender Dachtraufe, wachsen nur solange gut, als sie nicht unter den lichtabsperrenden Teil der Dachtraufe gelangen.

14. Ein Baumpfahl ist nur in windigen Lagen notwendig, sonst nicht. Ohne Baumpfahl bildet der Baum in kürzerer Zeit einen stärkeren Stamm. Um mehr Standfestigkeit zu geben, kann man im ersten Jahr Erde, etwa 15 cm, an den Stamm anwerfen.

15. Schneide jeden Baum nach der Pflanzung.  
16. Vergiß nicht, Pyramidenäste durch kleine Holzler in ihre rechte Lage zu bringen. Diese geringe Arbeit bringt dauernden Erfolg. Erfurter Führer.

## Auszug aus dem Komitats- amtsblatt Nr. 16.

Ministerialverordnungen.

2281—1908 Viz. Verordnung des Ackerbauamministers bezüglich der Weinrebenlieferung.

Vom Minister des Innern.

2604—1908 Viz. Der Verkauf der von der amerikanischen Slovenski Liga herausgegebenen Marken und Münzen ist verboten.

2554—1908 Viz. Feststellung der Uebersetzungstaxen für Privatparteien gefertigter Uebersetzungen.

Bizegepansverordnungen.

2469—1908 Viz. Neben Telegraph- und Telefonleitungen stehende Bäume sollen bis zu 1 Meter Spielraum abgeholt werden.

Konkurse sind ausgeschrieben:

905—1908 f. s. z. Für die Gemeindepflichtstelle in Dürnbach. Ablaufstermin 25. April l. J.

des Hauses, etwas zu suchen, was noch Rätsel und tiefe, unergründete Stellen birgt. Die letzte Hülle soll nie fallen, auch bei der leidenschaftlichsten oder innigsten Liebe immer noch etwas vom eigensten Wesen zurückbehalten werden.

Die völlige, schrankenlose Hingabe ist nur bei Kindern voll Anmut und Reiz, aber nur deshalb, weil im Kind erst ein Teil seines Wesens ausgeprägt ist, während das andere noch in der Entwicklung, im Keimen und Knospen begriffen ist und ein weiterer Teil noch im tiefen, bewußtlosen Schlummer liegt. So kann uns das Kind nur einen Teil seines Innern geben, den andern und größeren Teil vermag es noch nicht zum Ausdruck zu bringen. Darin besteht der unerreichte und bezaubernde Reiz der unbedingten Hingabe des Kindes.

Das alles fällt beim Erwachsenen fort. Er kann uns in verschwenderischer Geberlaune alles hingeben, was er hat, — und dann sieht er bettelarm vor uns. Vielleicht haben wir dann Mitleid mit ihm, darüber hinaus aber haben wir für ihn nichts übrig, weil er für uns nichts mehr hat.

Mitleid mit Liebe zu verwechseln ist ein uralter Fehler im Denken und Empfinden des Menschen; wenige gehen der Sache auf den Grund und die meisten glauben immer noch das prächtige Kleid der Liebe zu umfassen, wenn sie nur noch einen Faden des armseligen Mitleides in der Hand halten.

2484—1908 Viz. Für verschiedene Stiftungsstellen in Kadettenchulen und Stellen in der k. ung. Honvedoberrealschule und der Honved-Ludovikaakademie. Lehrjahr 1908/9.

1013—1908 f. s. z. Die Lizitation der auf der Nagysajó-Bosmoischer Vizinalstraße zu renovierenden Brücke Nr. 1 findet den 27. April l. J. in der Kanzlei des Heidentorfer Oberstuhrichters statt.

In der Gemeinde Windau wird den 23. April l. J., vormittag 10 Uhr Holz verkauft.

Auf der Allee wurde ein Tor- oder Türschlüssel gefunden. Der Eigentümer möge sich bei der Polizei melden.

Preisler Salamon Josef aus Komuli wurde unter Kuratel gestellt.

Kurrierungen.

Toth Janos wegen Aufenthalt.  
Both Apollonia, Kammerjungfer aus Guta, wegen Aufenthalt.

Viehkrankheiten.

Wut: Olahnemegye. Milzbrand: Lechnig. Rostkrankheit: Oradna. Schafpocken: Friss. Schweinerotlauf: Bilaf. Krätze: Felsösebes, Friss, Magura, Marosborgó, Mititei, Nagyrebrea, Olahnemeri, Parva, Pojeny, Szuplaj, Telcs, Zagra.

Die Schweineausfuhr aus dem Komitate, mit Ausnahme des Bezirkes Oradna, nach Oesterreich ist verboten.

Estras din foaia oficiosa comitatensă nr. 15.

2375—1908/vicc. Conform ordinației ministeriale se recere permisiunea oficiosa pentru de a prinde pești prin punere de căpriori.

Ordinațiile vicecomitelui.

2383—1908/vicc. Broșura despre »Regularea dreptului între economi și servitorii lor«.

2395—1908/vicc. Estrasurile preste banii in deposit a comunelor mari și mici să se substernă până in 1 Mai a. c.

2438—1908/vicc. Vinderea pe stradă a gazetelor »Friss Ujsag« și »Magyar Hirlap« s'a permis.

Concursuri s'au scris.

2338—1908/vicc. Pentru postul de primpretore in districtul Násăud. Termin 24 Aprilie a. c.

2247—1908/vicc. Pentru mai multe locuri dotate pe academia marinară in Fiume.

1073—1908/vicc. Pentru postul de adjunct notarial in comuna Szalva. Termin 25 Aprilie a. c.

905—1908/vicc. Pentru postul de notar in comuna Dürnbach. Termin 25 Aprilie a. c.

2367—1908/vicc. Cursuri de apicultură se vor ține in Gödöllő s. a. din 4—24 Maiu pentru economi, din 1—14 Iunie pentru pădurari, din 16—28 Iunie pentru popi, din 2—22 Iunie și din 25 Iulie până 15 August pentru învățători și din 18—31 August pentru muieri.

Impărțirea comunală și regulare in districtele Nagylápos și Nagyilonda (comitatul Dês)

In comuna Borgoprund s'a prins un câne de vânat la Hasznas Miklos.

Galbin Login lui Todor, Horgos Flora și Nascu Iuon din Földra a perdat atestatele lor de lucru, acestea se anulează.

Curentări.

Schmidt Nándor din Sajovarkody pentru locul de întreținere.

Stroman Rosa pentru locul de întreținere.

Okuljâr Sitor Filip pentru locul de întreținere.

Becker János din Battonya p. locul de întreținere.

Krecsun János pentru locul de întreținere.

Borsos Lőrincz (Florian) țigan pentru locul de întreținere.

Velm István din Dobshegy (Vasm.) pentru agitare.

Horváth Maria țigancă, pentru competență.

Nr. 16.

2281—1908/vicc. Ordinație ministerială in privința liferării de vii.

Ordinațiile ministrului de interne.

2604—1908/vicc. Vinderea timbrelor și monetelor edate de Slovenski Liga din America s'a interzis.

2554—1908/vicc. Fixarea taxelor la traduceri p. privați.

Ordinațiile vicecomitelui.

2469—1908/vicc. Pomii cari stau lângă rețelele telefonice ori telegrafice se se lezuiesc până la 1 m.

Concursuri s'au scris.

905—1908. Pentru postul de notar in comuna Dürnbach. Termin 25 Aprilie a. c.

2484—1908/vicc. Mai multe locuri dotate in școlile de cadeți, școlă reală de honvezi și academiile de honvezi (Ludovika) pro 1908—9.

1013—1908. Licitație pentru renovarea podului nr. 1 pe drumul vicinal Nagysajó—Paszmas in 27 Aprilie a. c. 10 ore a. m. in cancelaria pretorelui prim al Beșineului.

In comuna Vinda se vënd lemne in 23 Aprilie a. c. 10 ore a. m.

Pe promenadă in Bistrită s'a găsit o cheiă.

Preisler Salamon Josef din Komuli s'a pus sub curatelă.

Curentări.

Toth János pentru locul de întreținere.

Both Apollonia camerieră, din Guta pentru locul de întreținere.

Bole de vite.

Turbare Olahnemegye. Arsură de splină Lekencze. Muci Oradna. Vêrsat Friss. Brâncă Bilac. Riă Felsösebes, Friss, Magura, Marosborgó, Mititei, Nagyrebrea, Olahnemeti, Parva, Pojeny, Szuplaj, Telcs, Zagra.

Esportarea de porci din comitatul nostru, afară de districtul Oradna, este interzisă.

## Tagesnachrichten.

**Aus Anlaß der sechzigjährigen Regierungsjubiläumfeier unseres Königs Franz Josef I.** werden sich im nächsten Monat elf deutsche Bundesfürsten mit dem deutschen Kaiser an der Spitze als Gratulanten in Wien einfinden. Es sind dies außer Kaiser Wilhelm II. der Prinzregent von Bayern, die Könige von Sachsen und Württemberg, die Großherzöge von Baden, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, die Herzöge von Anhalt und Sachsen-Koburg-Gotha und die Fürsten von Schaumburg-Lippe und Detmold.

**Zum Bau der ev. Kirche A. B.** in Násăod hat Se Majestät 200 K gependet.

**Trauung.** Am 12. April l. J. fand die Trauung des Herrn k. u. k. Hauptmanns des 63. Infanterieregiments Moriz Martini mit Fr. Luise Schein statt.

**Einladung.** Die unterfertigte Bezirksverwaltung ladet sämtliche Mitglieder des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines und der landwirtschaftlichen Ortsvereine zu zahlreicher Teilnahme an der Dienstag, den 21. April l. J. (3. Oftertag), nachmittag um halb zwei Uhr, im großen Saale des Bistritzer Gewerbevereines stattfindenden Vollversammlung ein. Tagesordnung: 1. Jahresbericht für 1907, erlattet vom Vorstand. 2. Rechnungslegung für 1907. 3. Vorschlag für 1908. 4. Vortrag des Wanderlehrers Otto Drendi aus dem Gebiete der Viehzucht. 5. Wahl des Ausschusses. 6. Freie Vorträge. 7. Verlozung landwirtschaftlicher Gerate.

Bistritz, am 8. April 1908.

Die Bistritzer Bezirksverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines.

A. Schuller, Schriftführer. W. A. Wohl, Vorstand.

**Dilettantentheater.** Der Bistritzer Gehilfenverein veranstaltet Montag, den 20. April l. J. (2. Ofterfeiertag) im großen Saale des Gewerbevereines eine Dilettantentheater-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt: Komtesse Suckel, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld. Nach Schluß der Vorstellung Tanzunterhaltung. Tanzschleifen à 80 Heller sind abends an der Kassa zu haben.

**Die heurige Frühjahrs-Kongregation** findet am 30. April statt.

**Der Verband siebenbürgisch-sächs. Turnvereine** hält, wie der „Unterwald“ berichtet, am 19. und 20., d. i. den ersten und zweiten Oftertag, seinen diesjährigen Verbandstag in Mühlbach ab. Das Programm hiezu ist in folgendem festgesetzt: Sonntag, acht Uhr abends, Begrüßungsabend im kleinen Löwenstalle, wobei Gäste willkommen sind. Montag, drei Uhr nachmittags, Schauturnen in der Turnhalle (bei günstigen Wetter im Turnhofe), acht Uhr abends „Gemüthlicher Abend“ im großen Saale des Hotels zum goldenen Löwen unter gefälliger Mitwirkung des Musikvereines und der Liedertafel. Daran anschließend Tanzkränzchen. — Eintritt zum Schauturnen 60 Heller, Kinder zahlen 30 Heller. Eintritt zum gemüthlichen Abend eine Krone, Tanzabzeichen 60 Heller.

**Todesfall.** Freitag, den 17. April, starb nach kurzem Leiden im kräftigen Mannesalter von 58 Jahren Herr Fleischerhauermeister Daniel Binder und wurde am 1. Oftertage, drei Uhr nachmittags, unter zahlreicher Begleitung auf dem ev. Friedhofe beisetzt.

**Das Schütteln und Ausbenteln der Staubfesen** in den Fenstern ist ein Unfug, der nicht gebildet werden sollte. Sehr häufig werden die Fassanten in den Hauptgassen mit Staubfesen bestäubt und in rücksichtsloser Weise molestiert. In Hermannstadt wird jeder Hauswirth oder Einwohner, dessen Wago beim Ausschütteln der Staubfesen ertappt wird, zunächst mit 1 Krone gestraft. In Bistritz könnte dieses Beispiel nachgeahmt werden.

**Eintragungen beim Staatsmatrikelamte** in der Zeit vom 10. bis 16. April 1908. Geburtsfälle: 5. Todesfälle: Johann Zikeli Schuhmacher 71 J. ev.-luth., Johann Kezan k. u. k. Infanterist 22 J. gr.-kath., Malwine Hermann Schüllerin 8 J. ev.-luth., Erwin Horger Schneiderkind 7 M. ev.-luth., Maria Zegrean geb. Morosan Tagelöhnerin 80 J. gr.-kath. Aufgebote: Alfred Daniel Miesch und Jilomena Kubitsche.

**Die Ermordung des Statthalters in Galizien Grafen Potocky.** Graf Andreas Potocky, der Statthalter in Galizien, ist am 13. April in seinem Audienzsaale von dem zwanzigjährigen ruthenischen Universitätsbörer Miroslaw Szycynski durch fünf Revolvergeschosse getödet worden. Der Mörder wurde gleich verhaftet und er erklärte: die Tat aus politischen und persönlichen Gründen verübt zu haben.

**Selbstmord zweier k. u. k. Majore.** die Zwillingbrüder waren. In Budapest haben sich am Montag die Brüder Paul und Nikolaus von Batkovics durch Revolvergeschosse getödet. Beide Brüder gehörten dem Generalstabe an. Große Schulden sollen die bedauernswerten Brüder in den Tod getrieben haben.

**Mit chemischen Mitteln kann man keine Nerven stärken.** Eine Kräftigung des Nervensystems ist nur durch Hebung der Körperkräfte überhaupt, durch Verbesserung des Ernährungszustandes des ganzen Organismus möglich. Ist ein Nähr- und Kräftigungsmittel an sich wertvoll, so bedarf es keiner Kombination mit besonderen Nerven- anregungsmitteln. Daß die Somatose aber wirklich durch Kräftigung des gesamten Körpers die Nerven stärkt, zeigt sich in der bei keinem anderen Mittel so zum Ausdruck kommenden

Anregung der natürlichen Funktion des Nervensystems, des Appetits und des Allgemeinbefindens. Man fordere die neue flüssige-Somatose herb, bez. süß (für Kinder).

**Arbeitslosigkeit in Amerika.** Nicht weniger als fast fünf Millionen Arbeitslose gibt es nach einer Schätzung der New-Yorker Federation of Labour in Amerika. Die Grundlage für diese Schätzung bilden Berichte, die der Federation von ihren Vertrauensmännern aus 37 Staaten zugegangen sind. Die Schätzung soll sehr vorsichtig, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein, und die Lage sich von Woche zu Woche noch verschlimmern. Am Dienstag und Montag allein sind auf der Weiser nicht weniger als 4000 amerikanische Rückwanderer eingetroffen, darunter 3400 Zwischendeckpassagiere, zum Weitertransport über Land sind nicht weniger als acht Sonderzüge erforderlich gewesen. Es kann angelehnt dieser verzweifelten Lage des Arbeitsmarktes in Amerika vor leichtfertiger Auswanderung, zu der sich gerade jetzt im Frühjahr wieder viel Lust zeigt, nicht eindringlich genug gewarnt werden.

**Neues Verfahren zur Massenvertilgung von Motten und Mäusen.** Die „Katin“ Bakteriologische Laboratorium Aktien-Gesellschaft hat eine interessante und nützliche Sache zum allgemeinen Wohl nutzbar gemacht. Diesem Institut ist es nämlich gelungen, den spezifischen Erreger einer nur Motten und Mäuse tödenden Krankheit zu züchten. Dieses Präparat, welches in Ungarn Bela Gaan, Budapest, Kottenbillerstraße 26/6 unter dem Namen „Katin“ in Verkehr bringt, wird als Lockpfeife bezeichnet, zieht die Motten und Mäuse unwiderstehlich heran und rotter sie selbst im Falle der allergrößten Plage in kurzer Zeit vollständig aus, dem ein Mager infiziert den andern. Die Gebrauchsart ist sehr einfach und der Verwesungsgeruch wird nicht verspürt. „Katin“ ist für gar kein anderes Tier schädlich.

**Kurz oder lang?** Ein alter Herr kam dieser Tage in einen Laden in München und verlangt eine Kerze. Es werden zwei Kerzen vorgelegt, eine kurze und eine lange. „Welche Kerze ist die beste?“ fragte der alte Herr. Die Antwort lautete: „Die kurze, die brennt länger.“ Mit einem vernichtenden Blick erwidert der alte Herr: „Merken Sie sich das, Sie junger Mann, eine Kerze brennt überhaupt nicht länger, sondern immer kürzer.“ Schmunzelnd zahlt der alte Herr seine Kerze und verläßt unter dem Lachen des Personals den Laden — um vielleicht in einem anderen den Witz zu wiederholen.

**Etcetera heißt!** An einer kleinen Bahnhstation angelangt, ließ ein junger Tourist seine Bagage — Koffer, Kamera, Angelgeräte, sowie eine wild aussehende Bulldogge — aus dem Gepäckwagen befördern. — „Bringen Sie meinen Koffer, Kamera et cetera vorläufig ins Wartezimmer!“ gebot er dem Bahndiener. — Dieser musterte die Bulldogge misstrauisch. „Wird E — Etcetera aber auch nicht heißen, Herr?“ meinte er bedenklich.

**Kundmachung.** Am 11. d. M. zwischen 2—4 Uhr nachmittags auf dem Wege von der Kollmann & Kerepes'schen Eisenwarenhandlung bis zur Hönvedstraße eine schwarze Geldtasche, enthaltend 4 K 30 h Geld und einen Perlestein über einen goldenen Ring mit Brillantstein verloren. — Am 15. d. M. ungefähr 3 Uhr nachmittags wurde auf dem Wege vom Hoher'schen Geschäft bis zur Maschinenfabrik Hoch unter dem Kornmarkt eine schwarze Geldtasche, enthaltend 30 Kronen in Papier, 10 Kronen Silber und einige Nickel- und Kupfermünzen verloren.

Die Finder werden aufgefordert, die gefundenen Gegenstände bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen binnen 8 Tagen hieraus zu übergeben.

**Offener Sprechsaal.**

**Aufruf!**

Vom Kommando der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr ergeht hiemit an „Jung-Bistritz“ der f. d. l. Aufruf, mit dem Beginn des neuen 32. Dienstjahres in das Korps der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr einzutreten. Die Aufnahme der sich anmeldenden Diensttauglichen erfolgt Samstag, den 25. April l. J., abends 8 Uhr im Hauptdepot, Mühlgäßchen Nr. 8. Es haben sich daher alle jene, die auf die Aufnahme reflektieren, am genannten Tage und Stunde auf dem Hauptdepot einzufinden. Solche, die in abhängigen Verhältnis stehen, haben die schriftliche Bewilligung ihrer Eltern, Vormünder oder Arbeitgeber mitzubringen. Der gesamte Mannschaftsstand des Korps ist gegen Unfall versichert und hat sich der Eintretende nur die Dienstkappe und Halsbinde aus Eigenem anzuschaffen.

Bistritz, am 14. April 1908.

Gustav Csallner,  
Schriftwart.

Carl Csallner,  
Hauptmann.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines innigtgeliebten Gattens, sowie Vaters und Schwiegerjohnes

**Siegfried Thomae**

sagt allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten und tiefgefühlten Dank

Die tieftrauernde Familie.

**Die I. Bistritzer Fleischhauer-Einigung**

verkauft in ihren Geschäftslokalen von 16. d. M. an:

Prima Rindfleisch . . . . .	1 Kilo	1 K 04 h
Mindere Sorte . . . . .	»	» 96 »
Prima Schweinefleisch, jung » »	1 »	20 »
Fettes . . . . .	»	» 12 »
Lammfleisch . . . . .	»	» 88 »

M. 3. 1944/1908.

**Kundmachung.**

Aus dem Zinsenerträge der „Stiftung der Familie Textoris“ von 1907 sind 3 (drei) Unterstützungsbeträge à 1000 Kronen zur Unterstützung, Hebung und Kräftigung des Gewerbestandes der föhlichen Freistadt Besterce zu verleihen.

Laut den diesbezüglichen Bestimmungen ist der Unterstützungsbetrag an einen armen, braven, sittlich unbescholtenen, ev.-luth., sächsischen, selbständigen Gewerbetreibenden, welcher in Besterce ein Gewerbe ausübt, zu verleihen.

Unter mehreren Bewerbern entscheidet die größere Bedürftigkeit, welche mit Rücksicht auf die Anzahl der Familienangehörigen einerseits und mit Rücksicht auf das für den Betrieb des Gewerbes des betreffenden Bewerbers notwendige Betriebskapital andererseits zu beurteilen ist.

Nachdem diese Stiftungsbeträge hauptsächlich zur Hebung des Gewerbes gewidmet sind und nur zu gewerblichen Zwecken verwendet werden dürfen, so ist im Gesuche deutlich anzugeben zu welchem Zwecke (1. Vervollständigung der Werkstatteinrichtung, des Rohmaterials; 2. Erlangung oder Vermehrung des Betriebskapitals; 3. Vermehrung der Fachkenntnisse etc.) der Unterstützungsbetrag beansprucht wird und welcher Betrag zur Erreichung dieses Zweckes bei Angabe etwa sonstiger Mittel nötig ist.

Bewerber werden aufgefordert, ihre im Sinne obiger Bestimmungen dokumentierten d. i. mit Familienausweis, Vermögenszeugnis und Gewerbezertifikat versehenen Gesuche bis **1. Mai l. J. mittags 12 Uhr** umso eher hieran einzureichen, weil später einlangende Gesuche nicht berücksichtigt werden.

**Der Stadtmagistrat.**

Besterce, am 16. April 1908.  
Schreiber, Bürgermeister

3. 121/908.

**Konkurs.**

Zur Beilegung der bei der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr in Erledigung gekommenen

**Dienerstelle**

wird hiemit der Bewerbungstermin für nur ausübende Mitglieder des Korps bis Samstag, den 25. April l. J., 12 Uhr mittag ausgeschrieben.

Mit dieser Dienststelle sind folgende Bezüge verbunden: 1. Jahresgehalt K 160. 2. Freie Wohnung im Hauptdepot, bestehend aus 1 Zimmer und 1 Küche.

Die Anstellung ist bis zum 31. 12. 1908 eine provisorische, nach dieser Zeit wird dieselbe definitiv mit der im Vertrag festgestellten Kündigungsfrist.

Die dienstlichen Verpflichtungen werden durch den Vertrag und die Dienstvorschriften geregelt, welche beim Kommandanten aufliegen und wo auch die eigenhändig geschriebenen Bewerbungsgehuche bis zum 25. April 1908, mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Das Kommando der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr: **Gustav Csallner**, Schriftwart. **Carl Csallner**, Hauptmann.

3. B. 23/908 kj.

**Vizitationskundmachung.**

Die Gemeinde Windau verkauft die im Waldteile „Holzteilen“ angefertigten 500 Klaftern Brennholz und 284 Haufen Reiser in der am **25. April 1908**, vomittags 10 Uhr in der Gemeindefanzlei abzuhaltenden Vizitation an den Meistbietenden.

Ausrufspreis des Brennholzes per Klafter K 5.20.

Der Reiserhaufen je 20 Sellaer.

Das Neugeld beträgt 260 Kronen.

Die Vizitationsbedingungen können beim Ortsrichter eingesehen werden.

Windau, am 12. April 1908.

86

Das Ortsamt.

Sz. 1012/908 fszb.

**Arlejtési hirdetmény.**

A makód-szuplaji vicinális uti 33. számú hídnél előmérlet költségvetés szerint 1353 K 36 f. költséggel előirányozott hid javítási munkálatok kivitelének biztosítására Naszódon a főszoigabirói irodában 1908. évi május hó 7-én délelött 9 órakor kezdődő arlejtést tűzök ki.

Ajánlatok vállalkozók részéről 5% bánatpénzzel és I kor. bélyeggel ellátva a 83000/907 B. M. számú közszállítási szabályrendelet értelmében szerkesztve lepecsételt, sértetlen borítékban a jelzett határnapon délelött 11 óráig — mikor is az ajánlatok felbontatni fognak — irásban beadhatók.

Az ajánlatban kiteendő, hogy ajánlattevő a részletes feltételeket és előmérlet költségvetést, melyek a hivatalos órák alatt betekinthezők, ismeri és azoknak magát aláveti.

Naszód, 1908. április 15-én.

89 1—3

A járás főszoigabirája.

**Vertik György** s. k.,  
szolgabiró.

Szám 1013.908 közizg.

**Verseny tárgyalási hirdetmény.**

A vármegyei alispán ur az 1908. évi április hó 2-án kelt 2298.908. számú rendeletével a Nagysajó-paszmosi vicinális uton levő 1. számú hid helyreállítását 2001 K 79 f összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat biztosítása céljából az 1908. április hó 27-ik napjának d. e. 10 órájára hivatali helyiségben tartandó zárt ajánlati versenytárgyalást hirdetek.

A versenyezni óhajtókat felhivom, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatokat a kitűzött nap 10 órájáig annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem veszem.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek hivatali helyiségben a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthezők.

Besterce, 1908. április hó 10-én.

85

**Dr. Hunyadi**, főszoigabiró.

Sz. 1073/908. főszb.

**Pályázati hirdetmény.**

Besterce-Naszód vármegye naszódi járásához tartozó szálvai körjegyzőségben rendszeresített s az 1904. évi XI. t.-ez. állami kiegészítéssel együtt 1000 kor. törzsfizetéssel javadalmazott segédjegyzői állásra pályázatot hirdetek.

Felhivom ennélfogva mind azokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy 1900. évi XX t.-ez. 3. §-ában előirt képesítésükkel valamint eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket hivatalomhoz folyó év április hó 24-ig annyival is inkább adják be, mert a később érkezöket figyelembe venni nem fogom.

A pályázók kötelesek hitelt érdemlő módon kimutatni, hogy a magyar nyelven kívül a román nyelvet írásban és szóval teljesen birják.

A választást folyó év április 25-én d. e. 10 órakor Szálva község körjegyzői irodában fogom megtartani.

Naszód, 1908. április hó 5-én.

79 2—2

A járás főszoigabirója.

**Vertik György** s. k., szolgabiró.

**Besztercze-Naszód Vármegye Közigazgatási Bizottsága.**

Sz. 676/908.

k. b.

**Hirdetmény.**

Kereskedelemügyi m. kir. miniszter ur Ö-nagyméltósága folyó évi márczius hó 11-én kelt 15626/908. III. számú rendeletével a naszódvidéki helyi érdekű vasut Kisilva állomása mellől Nagyilva község keleti részéig tervezett és korlátolt közforgalomra berendezendő erdei iparvasutnak Nagyilva község határában fekvő, de csakis e vasut 226—275, 290—335 és 342—354 szelvényei közti szakaszaiban végrehajtandó vasúti építkezés céljaira a kisajátítási terv és összeírásban körülírt ingatlanokra a kisajátítási jogot engedélyezte.

Ennek folytán a kisajátítási eljárás keresztülvitelére kiküldött bizottság Láni Godofréd alispán mint elnök, Kemény Bertalan kir. főmérnök és Dr. Linul György tiszti ügyész mint tagok, valamint a melléjük jegyzőül adott Dr. Kräutner Albert I-ső aljegyző működésüket Nagyilva községhezánál 1908. évi április hó 14-én, délelőtt 9 órakor megkezdik.

Miről az érdekeltek azzal értesítettek, hogy a kisajátítási tervrajz és összeírás az illető község előljáróságánál a mai naptól kezdve közszemlére ki van téve.

Megjegyeztetik, hogy a bizottság a kisajátítási terv megállapítása felett akkor is érdemileg határoz, ha az érdekeltek közül senki sem jelenne meg.

A vármegye közigazgatási bizottsága nevében:

Beszterczén, 1908. évi márczius hó 26-án.

Grof Lázár Arpád s. k.  
főispán, elnök.

70 3—3

**Hirdetmény.**

A Nagy-Sajó községi jegyzőnél folyó év május havában egy jegyzőségdi állás lévén betöltendő, felkéretnek az ezen állást elnyerni óhajtok, hogy e végett a nevezett jegyzőhöz forduljanak.

Pályázóktól megkívántatik: jegyzői oklevél, nagykorúság, a magyar és lehetőleg a román nyelv bírása.

Nagy-Sajó, 1908. április hó 6-án.

78 2—3

Községi jegyző.

**Rheumatismus**

Gicht etc. Bestes Mittel teilt kostenlos brieflich mit  
**Carl Bader, München**

35 (5—13)

Rurfürstenstraße 40a.

**Flüssige Somatose**

leistet gute Dienste bei der  
**Ernährung schwächerer Kinder und Erwachsener.**

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

**„RATIN“**

als sicheres  
**Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel**

bezeichnet. Viele Tausende Gutachten auch von Militär- und Zivilbehörden.

1 Dosis Rattenbazillen samt Gebrauchsanweisung K 3.—  
1 Dosis Mäusebazillen samt Gebrauchsanweisung K 1.80

Für grössere Terrains übernimmt die Ausbringung dieser schädlichen Tiere mit voller Garantie der ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologische Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinverkäufer des „Ratin“

**Haan Béla**  
Budapest VII., Rottenbiller-utca 26 6.  
SS 1—50 Prospekte auf Verlangen gratis.

**Budapesti előkelő bank részvénytársaság**

Besztercze-Naszód megyében  
kizárólag tőzsdén jegyzett sorsjegyek eladására

**Főügynökséget**

létesít. — Ezen főügynökség saját hatáskörében a megye területén alügynököket állíthat fel.

**Évi fix javadalmazás!**

Csakis komoly reflectánsok, kik a főügynökséget elnyerni óhajtják, küldjék ajánlatukat:  
„Budapest főpostaiók 21“ címre.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment Capsici comp.,**  
Griech für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Mindervertigi Nachahmungen wegen sei man beim Einlaufe vorichtig und nehme nur Originalfläschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Förl, Apotheker in Budapest.**  
Dr. Richters Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

**Wilh. Köllmer**  
Wien, IX. Servitengasse 1  
k. u. k. handelsg. prot. bürgerl. Uhrmacher-  
**Werkstätte**

für Erzeugung neuer Uhren u. Uhrenreparaturen.  
Geschäftsgründung 1874. für Erzeugung neuer Uhren u. Uhrenreparaturen.  
Jahre reelle Garantie. Festgesetzte Preise. Fachmännische exakte Replage.

**Grösstes Wiener Uhrenlager.**

Strapaz. Nickel Remontoir von fl. 3.60. Echte Silber Remontoir von fl. 6.—. Gold-Damen Remontoir von fl. 14.—. Gold-Herren Remontoir von fl. 20.—. aufwärts. Pendeluhren. Gehwerk von fl. 7.—. Halb- und Stundenschlag von fl. 10.—. Küchenuhren von fl. 2.50. Weckeruhr 1a Qualität von fl. 2.— aufwärts.

**Alle Gattungen Gold- und Silberwaren**

**NEU!** Pendelregulatoruhren mit Turmlocken Resonanzton in bester und geräuschloser Ausführung. Pendeluhren mit 40jähriger Gangdauer (Jahresuhren) fl. 5.— in feinsten Ausführung.

**OMEGA** Präzisions-Anker-Remontoir mit Komensations-Uhrwerke, bei allen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet von fl. 13 aufw. mit 3 Jahre Garantie.

Eine Uhr soll für viele Jahre ein verlässliches Gebrauchsstück bleiben und man lasse sich daher von Anpreisungen der billigen Uhren oder Reparaturen nicht täuschen.

**Uhrmacher & Händler 10<sup>9</sup>/o**  
Bitte verlangen Sie gratis und franko illust. Uhrenkatalog.

**Ph. Mayfarth & Co.'s**  
Patent  
54 3—13

selbsttätige „**Syphonia**“  
ist doch die **beste Spritze**  
für Weingärten  
Hopienpflanzungen  
zur Vertilgung von  
Obstbaumschädlingen

zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

Tragbare und fahrbare Spritzen für 10, 15, 60 und 100 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleummischapparat.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von  
**Ph. Mayfarth & Co.**

Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpresse und Obstverwertungsmaschinen.

Prämiiert mit über 60 goldenen und silbernen Medaillen etc.

**Wien II 1, Taborstrasse Nr. 71.**  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.  
Vertreter und Wieserverkäufer erwünscht.

**Alles raucht**

**ABADIE**

**ENERGIN**

Preis eines ganzen Kartons K 2.50.  
Erhältlich in allen Apotheken, zuverlässig aber bei den  
**ENERGIN-WERKEN IN PÉCS**  
wobei 6 Kartons franko versendet werden.

Wirksamstes und bestschmeckendes Kräftigungs- und Blutreinigungsmittel.  
Von Professoren und zahlreichen ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. 84 1—10

**Bei Kindern:** wird das Gehen, so auch der Zahndurchbruch beschleunigt, die Drüsen verschwinden, der Vierziger heilt vollkommen, Knochen und Muskeln gedeihen kräftiger, die Verdauung wird gebessert und geregelt.

**Bei Erwachsenen:** ist Energin für Blutbildung ein unübertreffliches Mittel, für schwächliche eine Kraftnahrung, ferner vorzüglich gegen Drüsengeschwülste und gegen Nachtschweisse und Abzehrung der Lungenkranken.

